



Dialog Wissenschaft-Praxis in
der Wirtschaftspädagogik
1. Österreichischer Wipäd-Kongress an der WU Wien 2007

Berufliche Kompetenzentwicklung im Lernortverbund

Univ.-Prof. Dr. Annette Ostendorf
Universität Innsbruck
Institut für Organisation und Lernen
-Wirtschaftspädagogik und Evaluationsforschung -

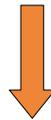
Wien, 04. Mai 2007

Univ.-Prof. Dr. Annette Ostendorf

Institut für Organisation und Lernen
- Wirtschaftspädagogik und Evaluationsforschung -



Themenschwerpunkt: **Herausforderungen** einer modernen LehrerInnenbildung



Lernortkooperative Kompetenzentwicklung

Lernortkooperation als
Integration (nicht als Addition)
unterschiedlicher institutioneller
Rahmen zur Förderung des
Kompetenzaufbaus von
SchülerInnen

Berufspädagogische Interpreta-
tion von Kompetenzen als
berufliche
Handlungskompetenzen.

2



Lernortkooperative Kompetenzentwicklung

Die Besonderheit einer lernortkooperativen Kompetenzentwicklung liegt darin, dass unterschiedliche Lernorte in geeigneter Abstimmung ihr Lehr-Lernpotenzial SchülerInnen zur Verfügung stellen.

Diese Abstimmung kann sich auf folgende Aspekte beziehen:

- ➔ didaktisch-methodische
- ➔ curricular-inhaltliche
- ➔ organisatorisch-strukturelle

3



Lernortkooperation als Dauerthema der *deutschen* Berufspädagogik

Kaufmännische Ausbildung im dualen System.

Im Vordergrund steht die Kooperation zweier Lernorte: Berufsschule und Betrieb

Sie haben im deutschen Berufsbildungssystem einen gemeinsamen Bildungsauftrag zu erfüllen: *Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen*

Diskussion über die Ursachen und Wirkungen der Nicht-Kooperation dieser beiden Lernorte des dualen Systems über Jahrzehnte hinweg

Die aktuelle Diskussion erweitert den Fokus auf regionale Berufsbildungsnetze hin

4



Die Prominenz des Themas ‚Lernortkooperation‘ hat vor allem mit den Besonderheiten des deutschen dualen Berufsausbildungssystems zu tun.

Im Hinblick auf die kaufmännische Berufsbildung in Österreich muss die Diskussion berufsbildungssystemadäquat geführt werden. (vgl. auch Aff 2004)

Sie hat deshalb ähnliche, aber auch differente Aspekte aufzugreifen.



Lerntheoretischer Hintergrund: situiertes Lernen

Anhaltende Diskussion in der lernpsychologischen Forschung über das sog. „situierte Lernen“.

Es existieren hierzu in ihrer Radikalität der Forderungen unterschiedliche Ansätze.

Allen gemeinsam ist die These, dass nur eine Kontextualisierung des Wissens bereits in der Phase des Wissenserwerbs die Bildung sog. „trägen Wissens“ zumindest verringern kann.

Träges Wissen (Whitehead 1929) ist ein Wissen, das zwar erlernt wurde, aber in konkreten Handlungssituationen nicht angewandt wird.

Die Diskussion um eine lernortkooperative Kompetenzentwicklung ist also vor dem Hintergrund einer besseren Ermöglichung der Kontextualisierung des (hier: wirtschaftlichen) Wissens zu führen.

„Bridging the Gap“



Kontextverschränkung

7

Mögliche Formen einer lernortkooperativen Kompetenzentwicklung



Praktika als Möglichkeit einer „legitimate peripheral participation“
in communities of practice (Lave/Wenger)
Patenschaften
Maturaprojekte
Projektarbeiten
Lehrerpraktika
Weiterentwicklung der Übungsfirmen
etc.

8

Man könnte nun denken, hier werde folgendem Zitat nach Goethe das Wort gesprochen...

„Grau, teurer Freund, ist alle
Theorie, und grün des Lebens
goldner Baum“

aber Vorsicht: dieser Spruch stammt von ...

(Mephisto (!!!) in Faust)

Es geht nicht um das gegenseitige Ausspielen unterschiedlicher Wissensarten
(theoretisch-abstraktes/abstrahiertes Wissen versus situiertes Wissen)

9

Mögliche Schritte auf dem Weg zur Lernortkooperation

Lernort-Kooperation statt Lernort-Addition !

Zum Beispiel beim Praktikum:

Didaktische Begleitung von Praktika notwendig.
d.h. Vorbereitung, Begleitung, Nachbereitung, organisatorische Hilfe,
Abstimmung mit dem Lehrplan, mit den PraktikumsbetreuerInnen etc.
Beispiel: FILIPA ?

Simulative Elemente im Unterricht stärken !
Praxissimulationen als Brückenfeiler

d.h. Fallstudien, Projekte, Praxisbeispiele,
Planspiele, Simulationen etc.



10



FILIPA-Projekt: Förderung interkulturellen Lernens im Praktikataustausch
(2003-2006, LMU München und Robert-Bosch-Fachoberschule München)

Lernortkooperation im Hinblick auf eine
Förderung interkultureller Kompetenzen



11



These:
Lernortkooperationen sind im österreichischen System der kaufmännischen Berufsbildung (an höheren und mittleren berufsbildenden Schulen) aus didaktischer Sicht noch deutlicher, aber systemspezifisch akzentuiert zu fordern als im deutschen sog. dualen System.

Weil

die SchülerInnen dadurch unterschiedliche Wissenskontexte kennenlernen und ggf. verbinden können.

die Kontextualisierung des Wissens aufgrund der fehlenden Praxiseinheiten eine große didaktische Herausforderung für die Lehrenden ist, in der sie auch Unterstützung benötigen.

12



Einige Herausforderungen für die Wirtschaftspädagogik als Wissenschaft

Die „Schnittstellen“ zwischen Schule und Arbeitswelt/anderen Lernorten sind noch wenig systematisch erforscht. Notwendig wären:



Erhebungen zu den unterschiedlichen Formen und Erfahrungen mit lernortkooperativen Settings (Typologisierung)



Evaluationen zu den verschiedenen Typen



didaktisch-konzeptionelle Arbeiten

Insbesondere Praktika sind z.B. noch ein fast unbearbeitetes Feld.

Die Übungsfirma als Lernort ist unter den Aspekten eines situierten Lernens didaktisch weiterzuentwickeln.

Vorbereitung der zukünftig Lehrenden auf die besonderen Ansprüche der Entwicklung lernortübergreifender Lehr-Lern-Arrangements.